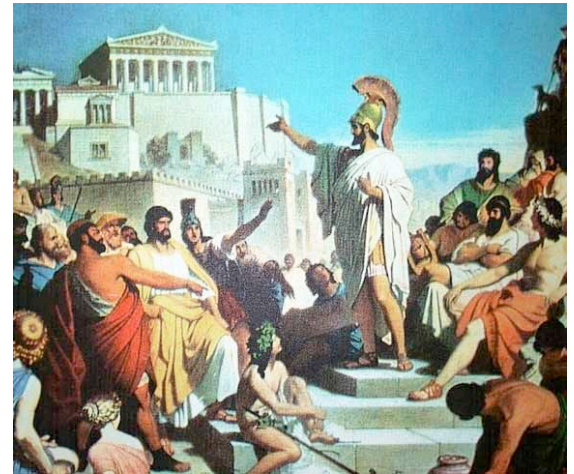


Schon im dritten Jahrtausend v.Chr. hat sich im Mittelmeerraum um Kreta herum eine Hochkultur entwickelt, die bereits die Schrift kennt und an den Küsten und auf den Inseln der Ägäis großartige Paläste baut.

Dann erfolgen von Norden her mehrere Einwanderungswellen nach Griechenland, in die Ägäis und an das Kleinasiatische Ufer. Es entstehen viele unabhängige griechische Stadtstaaten. In der Landschaft Attika bildet sich mit Athen ein kultureller Mittelpunkt. Von Kleinasien her bedrängen die Perser die Griechen.



Volksversammlung in Athen. In Griechenland wurde die Demokratie erfunden.

Obschon Griechenland am Meer liegt, ist es ein **Gebirgsland**. Nur im Osten liegen an den Küsten des Ägäischen Meeres einige kleinere Ebenen. Diese, **die vielen Inseln in der Ägäis und die Westküste Kleinasiens** bilden zusammen einen Raum, der schon im dritten Jahrtausend vor Christus bevölkert und zu einem Reich mit dem **Zentrum Kreta** zusammengefasst war.

Homer, der erste große Dichter, lebte im 8. Jh. v. Chr. in Kleinasien. Sein Epos (Heldendichtung) **Illias** erzählt die Geschichte des Trojanischen Krieges und fokussiert auf vier Tage gegen Ende des Krieges. Homers **Odyssee** schildert die letzten Wochen der zehn Jahre dauernden Heimkehr des **Odysseus** von Troja nach Ithaka. Homers Werke regten die Fantasie vieler Altertumsforscher an. Berühmt wurde vor allem der deutsche Forscher **Heinrich Schliemann**, dem es auf der Basis der homerischen Texte gelang, das historische Troja zu entdecken.

Als dann von der Donau her **die Hirtenstämme der Griechen** (auch Hellenen genannt) ins Land drangen, wurde die ursprüngliche Bevölkerung unterworfen und allmählich verdrängt. Die **Heldengeschichten von Homer** schildern diese Kämpfe und Stadtbelagerungen (**Troja**). Die Invasoren übernahmen zwar von den unterlegenen Völkern die Art zu bauen und zu leben, verfeinerten sie aber auf ihre Weise. Als die Griechen das ganze Land in Besitz genommen hatten, vereinigten sie sich zu lockeren Verbänden.

Weil das Land gebirgig war, fehlten den Bauern oft die Ackerflächen. Als die Bevölkerung seit dem 8. Jahrhundert v. Chr. immer weiter wuchs, reichten die Ackerflächen nicht aus, um die Familien zu ernähren. So verließen viele Griechen ihre Heimat und gründeten in der Ferne **neue Niederlassungen, in Kleinasien, am schwarzen Meer, in Sizilien, in Unteritalien (z.B. Neapel), in Südfrankreich (z.B. Marseille), in Spanien**

und an der Nordküste Afrikas. Jede neue Siedlung war dann eine neue griechische **Polis**. Die Tochterstadt war politisch unabhängig, blieb jedoch oft über Jahrhunderte hinweg der Mutterstadt verbunden. Mit in die Kolonie brachten die Neuankömmlinge Maße und Gewichte, den Dialekt und die Schrift.

Diese große griechische Kolonisation fand von 750 bis 550 v. Chr. statt. Dann saßen die Griechen um das Mittelmeer wie „Frösche um einen Teich.“ (So drückte es der Philosoph Platon einmal aus).

Regen Handel blühte und die griechischen Schiffe befuhren das ganze Mittelmeer. **In Griechenland selber bildete sich kein einheitlicher Staat**. Das durch die Gebirge in viele Teile gespaltene Land begünstigte ein Eigenleben der einzelnen Stämme und

Neben den Griechen waren **die Phönizier** eine große See- und Handelsmacht des Mittelmeerraums. Die Phönizier hatten im heutigen Libanon ihre Heimat und erlebten ihre Blütezeit zwischen 1200 und 900 v. Chr. Sie gründeten viele Kolonien hauptsächlich im westlichen Mittelmeer an der spanischen und nordafrikanischen Küste sowie auf den Inseln Sizilien, Sardinien, Korsika und den Balearen. Auch Karthago war eine phönizische Kolonie. Es wurde um 800 v. Chr. vom phönizischen Tyros gegründet und war die wichtigste phönizische Kolonie. Die Römer nannten die Phönizier dann Punier.

Städte. Jede größere Stadt bildete einen Staat für sich. Zusammengefasst wurden die Griechen durch die Sprache, ihre gemeinsame Religion und einige von ganz Griechenland heilig gehaltenen Bräuche (z.B. **die Wettkämpfe in Olympia**). Mit der Zeit traten dann zwei Stämme führend hervor: **die Spartaner und die Athener**.

Die **Halbinsel des Peloponnes** hängt durch eine schmale Landbrücke mit dem übrigen Griechenland zusammen, den Isthmus von Korinth (heute besteht ein Kanal). Auf dem Peloponnes regierten von der Stadt Sparta aus **die Spartaner**. Die Umgrenzung ihrer Halbinsel durch das Meer und die Fruchtbarkeit ihres Landes, besonders des Eurotastals, erlaubte den Spartanern, sich abzuschließen und ihren Besitz zu verteidigen. Sie wurden deshalb ein auf Verteidigung eingestelltes **Volk von Kriegern**, das **von Königen geführt** wurde. **Spartaner lebten einfach** und erzogen ihre Kinder in **Zucht und Härte** zu Kriegern. Landarbeit ließen sie durch Sklaven ausführen. Für die Ausbildung des Geistes hatten sie wenig Verständnis.

Die **Athener** lebten dem Meer zugewendet. Da ihr Boden karg und rau war, konnten sie ihren Unterhalt nicht in der Landwirtschaft finden. Sie kamen als **Seefahrer- und Handelsvolk** zu ihrem Reichtum. Athen war nicht wie Sparta von Königen beherrscht. In Athen regierte das Volk (**Demokratie**). Die Kaufleute konnten ihre Anliegen in die Staatsführung einbringen.



So könnte die Akropolis („Oberstadt“) von Athen vor 2500 Jahren ausgesehen haben.

Es war auch der Großkaufmann **Solon**, der mit einer neuen, gerechteren **Gesetzgebung** innere Zerwürfnisse Athens überwinden konnte und dem Stadtstaat Athen eine feste Grundlage gab. Statt seine herausgehobene Stellung als Neuordner und Gesetzgeber der Athener mit dem Streben nach Alleinherrschaft (Tyrannis) zu verbinden, wie man es von ihm erwartet hatte, verließ Solon seine

Heimatstadt für lange Zeit und ging auf Reisen. Die neue Ordnung hatte er in die **Eigenverantwortung der Bürger** gelegt.

Die Athener hatten zwar wie die Spartaner auch Sinn für die Entwicklung des Körpers, doch sie pflegten dazu noch den Geist. **In Athen entstand Europas erste Hochblüte von Kunst und Wissenschaft**.

Als die griechischen Städte in Kleinasien von den Persern bedrängt wurden, halfen die Athener. Das verwickelte sie in **Kriege mit den Persern** an denen schlussendlich alle Griechen beteiligt waren, sogar die Spartaner, welche zuerst aus Missgunst gegen Athen in ihrem gesicherten Peloponnes hatten bleiben wollen. Auf dem Land und zur See erfochten die Griechen viele Siege. Berühmt sind die **Landschlacht von Marathon** (490 v.Chr.) und die **Seeschlacht von Salamis** (480 v.Chr.). Legendär ist auch der Heldenkampf des spartanischen Königs Leonidas zur Verteidigung des Engpasses der Thermopylen.

Nach den Perserkriegen gründete Athen, gestützt von seiner mächtigen Flotte, einen Bund von über 200 Städten (**Attischer Seebund**). Athen war sehr reich geworden. Dreißig Jahre lang leitete der Staatsmann **Perikles** umsichtig die Geschicke Athens. Herrliche Bauten und Tempel entstanden in Athen, zur Hafenstadt Piräus erstellte man zwei riesige Schutzmauern. Bildhauer schufen unvergleichliche Statuen, Dichter unterhielten das Volk mit Schauspielen, Philosophen hörte man aufmerksam zu und verehrte sie. Von 470 bis 420 v.Chr. war **Athen auf der Höhe seiner Macht**.



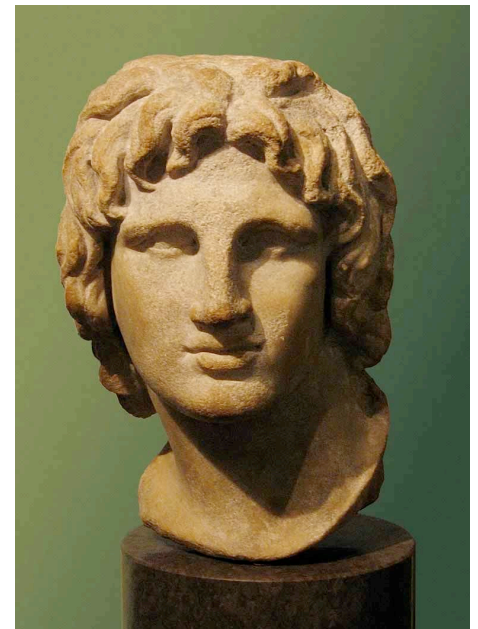
Attische Triere (Kriegsschiff)

Die Blüte und der Reichtum Athens ließen den Spartanern keine Ruhe. Nach vielen kleineren Zwisten kam es zum großen Bruderkrieg **zwischen Sparta und Athen**. Dieser **Peloponnesische Krieg** dauerte 30 Jahre. Athen wurde von viel Unglück heimgesucht und verlor den Machtkampf gegen die kriegerischen Spartaner. Athen musste einen ungünstigen Frieden akzeptieren und viel Macht abgeben. **Nun führte Sparta in Griechenland**. Aber Sparta gelang es nicht, Griechenland zu einigen.

König Philipp von Mazedonien aus Nordgriechenland nutzte die Uneinigkeit der Griechen. Es gelang ihm, sich von etlichen griechischen Städten zu Hilfe rufen zu lassen. Zwar wehrte sich Demosthenes, Griechenlands größter Redner, dagegen. Doch Philipp unterwarf ganz Griechenland. **Sein Sohn Alexander der Große schuf dann ein Weltreich, das sich von Griechenland bis nach Indien und Ägypten erstreckte**. Alexander war von griechischen Lehrern (Aristoteles) gebildet worden. Er schtzte die griechische Weisheit und verbreitete die griechische Art über weite Länder. Dabei legten er und seine Soldaten 32 000 Kilometer zurück. Die zwei Jahrhunderte nach Alexander (+323 v.Chr.), in denen griechischer Geist in alle Welt getragen wurde und sie beherrschte (obwohl das Volk der Griechen selber staatlich unbedeutend geworden war), nennt man **die Zeit des Hellenismus**.

Griechenland verlor seine Freiheit schließlich vollends **an die Römer**. Diese aber nahmen sehr vieles aus der Kultur der Griechen auf. Kenntnisse in **griechischer Schrift, Sprache, Dichtung und Theater** waren für die römische Oberschicht Ausdruck höchster Bildung.

Bis heute wirkt der Geist der großen griechischen Philosophen wie Sokrates, Plato und Aristoteles sowie der Dichter Homer, schylos, Sophokles und Euripides an unseren Gymnasien und Universitäten. Und auch für uns ist die Demokratie (aus gr. demos = Volk und kratia=Herrschaft), wie sie die Griechen erfunden haben, immer noch höchst aktuell.



Alexander der Große (356 - 323)

Die folgenden Sätze beziehen sich auf die Geschichte Griechenlands von der Ionischen und Dorischen Einwanderung bis zum Hellenismus. Wie sind die Sätze zu ergänzen? Von den zwei Varianten ist jeweils nur eine richtig.

Der Zusammenhalt der griechischen Völker unter sich ergab sich aus

- a) den geografischen Besonderheiten des Landes.
- b) dem gemeinsamen Brauchtum, insbesondere der Sportanlässen und den Dichterwettkämpfen.

Der Peloponnes war früher

- a) eine Insel, auf der ein Seefahrervolk wohnte.
- b) eine Halbinsel, auf der ein kriegerisches Volk wohnte, das von Landwirtschaft lebte.

Der Reichtum Athens beruhte auf

- a) Eroberung und brutaler Ausbeutung geknechteter Völker.
- b) Handel und Seefahrt.

Die Buchstabenschrift hatten die Griechen übernommen von den

- a) Phöniziern.
- b) Römern.

Ein Isthmus ist

- a) ein Kanal.
- b) eine Landenge.

Der Grieche Pheidippides ist der Vater aller Marathonläufer. Im Jahre 490 v. Chr. während den Perserkriegen kämpfte das athenische Heer bei Marathon gegen eine Übermacht Perser. Gleich nach der Schlacht wurde Pheidippides als Bote losgeschickt. Nach einem flotten Spurt von 42,195 Kilometern traf er auf dem Marktplatz von Athen ein, wo er, bevor er tot zusammenbrach, noch rufen konnte:

- a) „Wir haben gesiegt!“
- b) „Rette sich, wer kann! Die Perser kommen!“

In Olympia, auf dem Peloponnes, wurden jeweils die besten Sportler ermittelt, und zwar

- a) jeden Sommer.
- b) alle vier Jahre.

Die griechische Kolonisation im Mittelmeerraum wurde hervorgerufen durch

- a) Überbevölkerung des Mutterlandes und den damit verbundenen sozialen Spannungen.
- b) religiöse Intoleranz und Verfolgung von Andersdenkenden.

Die Bildung von Kolonien

- a) entfremdete die Griechen von ihren Göttern, und sie nahmen in der Fremde neue Religionen an.
- b) begünstigte die Entwicklung von Königsreichen zu Demokratien, weil am neuen Ort alle gleich waren und alle Mitspracherecht hatten, was dann auf die Heimat zurückwirkte.

Im Jahre 621 v. Chr. ließ der Athener Dracon auf dem Markt hölzerne Tafeln mit den verbindlichen Gesetzen der Polis aufstellen.

- a) Bei Übertretung drohten harte Strafen. Solon reformierte später diese strenge Gesetzgebung.
- b) Seine lauen Weisungen hatte wenig Wirkung, weshalb die Gesetzgebung später von Solon verschärft werden musste.

Er gehörte zu den führenden Staatsmännern Athens im 5. Jahrhundert v. Chr. Er förderte die Demokratie, sicherte die Vormachtstellung Athens im Attischen Seebund und ließ die Akropolis bauen. Er verfügte über beste rhetorische Qualitäten und konnte so die Volksversammlung meist für seine politischen Anliegen zu gewinnen. Das war

- a) Perikles.
- b) Leonidas.

Nicht alle Städte Griechenlands waren stets Demokratien. Oft wurden sie von einem Alleinherrscher regiert, was die Griechen

- a) Phalanx nannten.
- b) Tyrannis nannten.

Plato sagte einmal: „Die Griechen sitzen wie Frösche um den Teich“. Damit meinte

- a) er, dass zu jedem griechischen Haus ein Biotop gehört, wo man die Natur beobachten kann.
- b) er die Küstenstädte der griechische Kolonisation rund ums Mittelmeer.

Während der Perserkriegen hielten Athen und Sparta zusammen.

- a) Athen übernahm die Seeverteidigung, Sparta die Landverteidigung.
- b) Sparta übernahm die Landverteidigung, Athen die Seeverteidigung.

Die Triere war ein griechisches Kriegsschiff, das

- a) dreifach mit Stahlplatten gegen feindliche Angriffe geschützt war.
- b) drei gestaffelt angeordnete Reihen von Rudern hatte.

„Ich habe keine Angst vor einem Heer von Löwen, das von einem Schaf angeführt wird. Ich habe aber Angst vor einem Heer von Schafen, das von einem Löwen angeführt wird.“ Das

- a) war eine Weisheit Solons, des großen Staatsmannes aus Athen.
- b) sagte der junge Alexander der Große zu seinen Hauptleuten.

Im Jahre 333 v. Chr. („Drei-drei-drei, bei Issos Keilerei“) besiegte Alexander der Große den an Soldaten überlegenen Perserkönig Dareios bei Issos. Alexander ließ die Fliehenden bis Damaskus verfolgen und erbeutete dort wertvolle Schätze. Damit

- a) konnte er seine Soldaten motivieren, weitere Gebiete Richtung Osten zu erobern.
- b) ließ er im Westen die Weltstadt Rom erbauen.